

Vertriebene Přemysliden auf Groitzsch und in Pegau

Die ausführlichsten Pegauer Erinnerungen an König Vratislav und an dessen Söhne aber sprechen selbstverständlich aus den Klosterannalen zu uns, deren ältester Teil sich in einer Form erhalten hat, die kurz nach 1156 niedergeschrieben wurde¹⁹. Aus dieser Zeit stammt auch die älteste Handschrift der Quelle, die heute unter der Signatur 1325 in der Leipziger Universitätsbibliothek aufbewahrt wird²⁰. Ihr aus den Reihen der Brüder des Klosters St. Jakob in Pegau stammender unbekannter Autor hat das Leben des Gründers Wiprecht in beträchtlichem Maße gemäß literarischen Topoi stilisiert. Er bauschte dessen Tapferkeit auf und malte dessen Bußfertigkeit aus, welche in die Gründung des Konvents mündete, in den der Groitzscher Graf am Ende seines Lebens als Ordensmönch eintrat²¹. Trotz dieser Stilisierung kann es

19) Zur Datierung der Niederschrift der ersten Schicht der Pegauer Annalen PERTZ, *Annales Pegavienses* (wie Anm. 2) S. 232–234; COHN, *Pegauer Annalen* (wie Anm. 1) S. 482–533. Die Entstehungszeit der Annalen kurz nach 1156 anhand weiterer Argumente bestätigte Theodor FLATHE, Wiprecht von Groitzsch, in: *Archiv für die Sächsische Geschichte* 3 (1865) S. 82–127, dort S. 83. Ferner vgl. v. a. Hans PATZE, *Die Pegauer Annalen, die Königserhebung Wratislaws von Böhmen und die Anfänge der Stadt Pegau*, in: *Jahrbuch für Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands* 12 (1963–1964) S. 1–62, hier S. 2 ff.; in breiteren Zusammenhängen DERS. *Adel und Stifterchronik. Frühformen territorialer Geschichtsschreibung im hochmittelalterlichen Reich*, in: *Ausgewählte Aufsätze von Hans Patze*, hg. von Peter JOHANEK / Ernst SCHUBERT / Matthias WERNER (2002) S. 109–249, vor allem S. 143–146. Die neueste Beurteilung dieser Quelle bieten Wolverton und Lyon, die aber alle wichtigen Studien und Ansichten (besonders von G. Irmer und F.-J. Schmale) nicht reflektieren. Vgl. Jonathan R. LYON / Lisa WOLVERTON, *The Deeds of Margrave Wiprecht of Groitzsch (d. 1124)*, in: *Noble Society. Five lives from twelfth-century Germany*, hg. von Jonathan R. LYON (2017) S. 22–28. Sie nennen die Quelle jetzt *The Deeds of Margrave Wiprecht of Groitzsch (Gesta Wigberti)*. Das entspricht aber nur dem ersten Teil, der Ereignisse bis 1124 beschreibt, nicht dem zweiten Teil über die Jahre 1124–1149, die wir nicht mechanisch von der ersten Hälfte abteilen können. Darum benutzen wir hier den traditionellen – auch nicht ganz glücklichen – Namen *Annales Pegavienses*. Dies empfiehlt sich insbesondere deshalb, weil die von Wolverton / Lyon nicht reflektierte Forschung den Begriff *Gesta Wigberti* für die ursprünglichere Version dieser Quellen bzw. für die nicht erhaltene Vorlage benutzt (siehe unten).

20) Der die Klosterannalen enthaltende Kodex ist verfügbar unter <http://www.manuscripta-mediaevalia.de>. Zum späteren Schicksal der Handschrift Tylo PETER, *Aufregung und Wirren um die Annales Pegavienses*, in: *Heimatblätter des Bornaer Landes* 12 (2006) S. 1–13.

21) Vgl. besonders Thomas VOGTHERR, *Wiprecht von Groitzsch. Bemerkungen zu Figur des sozialen Aufsteigers im hohen Mittelalter*, in: *Figuren und Strukturen. Historische Essays für Hartmut Zwahr zum 65. Geburtstag*, hg. von Manfred